

Erfolgsfaktoren der Selbstorganisation von Bewohnerinitiativen in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf

Kathrin Rödiger

***„Die Stadt besteht nicht nur aus Häusern und Straßen,
sondern auch aus Menschen mit ihren Hoffnungen“
(Baum (2007): 11, nach Augustinus)***

Gliederung

- Einleitung
- Soziale Benachteiligung
- Soziales Kapital
- Theorie der Selbstorganisation
- Aufgaben eines „Unterstützers“
- Erfolgsfaktoren der Selbstorganisation
- Empirische Untersuchung
- Strukturelle und personelle Erfolgsfaktoren
- Ergebnisse
- Resümee / Diskussion

Einleitung

- Mehrdimensionales Thema
 - Sozialraumsegregation
 - Aktivierender Sozialstaat: Zivilbürgerschaft /bürgerschaftliches Engagement
 - Hohe Erwartungen an nachhaltige, selbstorganisierte Bürgerinitiativen → steigende Selbstverantwortung des Einzelnen
 - steigende Bedeutung mit einhergehenden Chancen und Risiken bezüglich der Rolle von Professionellen der Sozialen Arbeit (Professionelle Positionierung)

Soziale Benachteiligung

- gesellschaftliches Phänomen
- als ein Ergebnis sozialer Ungleichheit in Sinne „gesellschaftlich verankerte Form der Begünstigung und Bevorrechtigung einiger, der Benachteiligung und Diskriminierung anderer“ (Kreckel 2001: 1730)
 - → Pierre Bourdieu
- „Entscheidend für das Problem ist die Gefährdung der Integration durch eine Abkopplung der sozial benachteiligten Stadtteile von der Gesellschaft“ (Baum 2007: 143).

Soziales Kapital

- 1. Robert D. Putnam und 2. Pierre Bourdieu
- 1. Positive externe Effekte durch Beziehungen in Form von Gruppen
 - Wirtschaft, Gesundheit, Sicherheit, Gesellschaft die, Demokratie stärkend.
- 2. Abhängigkeit von den anderen Kapitalsorten, wie des ökonomischen und kulturellen Kapitals → Multiplikatoreneffekt

Soziales Kapital

- Die strukturell unterschiedlichen Ausgangsformen werden oft unterschätzt
- Bindendes Kapital
- Brückenbauendes Kapital
- verknüpfende Formen sozialen Kapitals

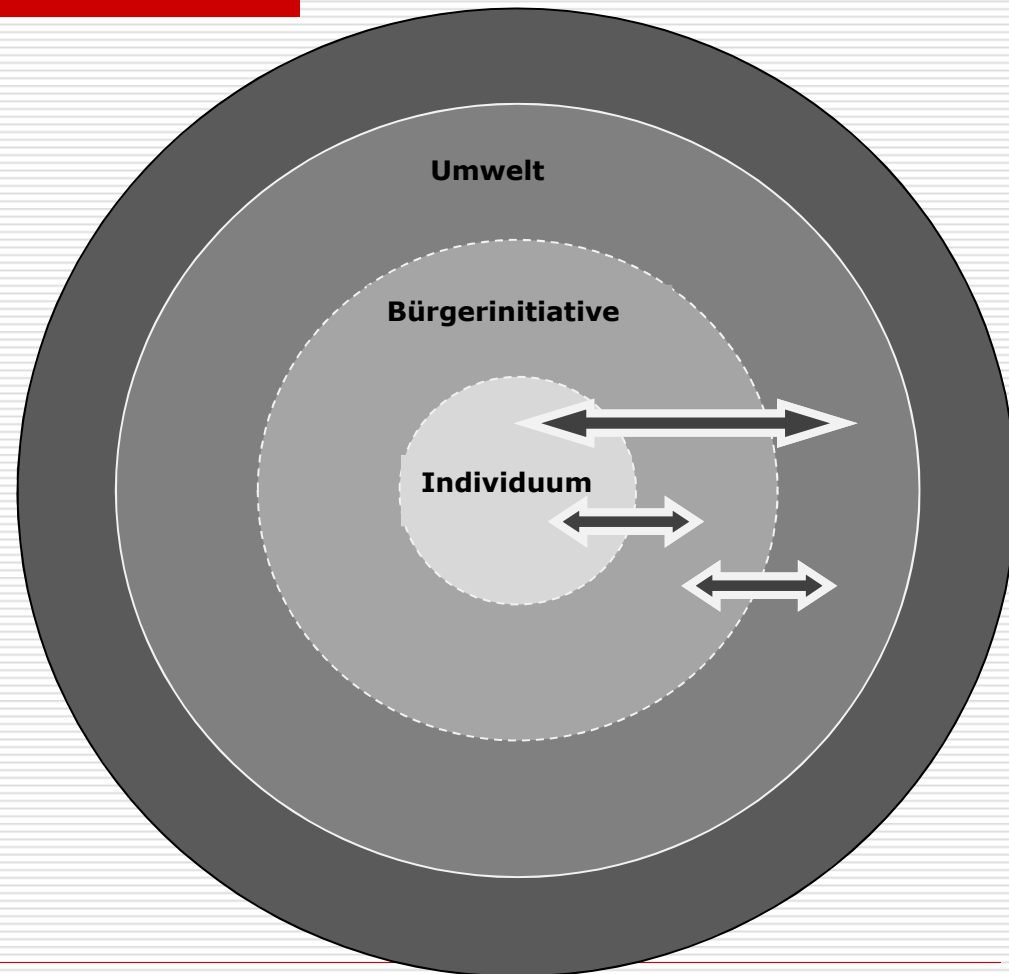
Wichtig zu beachten ist:

- **sozial benachteiligte Quartiere sind nicht zwingend arm und integrierte Quartiere nicht generell reich an Sozialkapital**
 - „Die Vermutung eines rein quantitativen Mangels sozialer Beziehungen ‚marginalisierter‘ Bevölkerungsgruppen ist [...] empirisch nicht haltbar“ (Kessl& Otto& Ziegler 2005: 199).

Theorie der Selbstorganisation

- Komplexität**
- Selbstreferenz**
- Redundanz**
- Autonomie**

- Organisator ist immer Teil des Systems**



Empirische Untersuchung

„Eine erfolgreiche selbstorganisierte Bürgerinitiative wird in der Masterarbeit als ein Zusammenschluss von Personen definiert, die von sozialen Problemlagen betroffen sind und durch persönliche Aktivitäten das gesetzte Ziel, nämlich den Ausgleich eines definierten Mangels im Sozialraum erreicht haben.“

Kontakt zu den Bürgerinitiativen über die LAG

Kriterien für die Stichprobenauswahl

- Zusammenschluss von Personen, die von sozialen Problemlagen betroffen sind*
- Stadtgebiet mit besonderem Entwicklungsbedarf im Raum Niedersachsen*
- Durchführung von persönlichen Aktivitäten der Mitglieder (nicht nur Planung von Aktivitäten)*
- Durch die Durchführung der Aktivität wurde ein definierter Mangel (Mangel definiert durch die Mitglieder der Initiative) ausgeglichen*
- Die Bürgerinitiative ist der LAG bekannt*
- Die Bürgerinitiative bekommt keine Zielvorgaben aus der Umwelt (Die Entscheidung der zu bearbeitenden Themen und Aufgaben werden frei von der Gruppe gewählt)*
- die Bürgerinitiative ist als Gruppe im Quartier erkennbar*
- Die Initiative besteht aus mindestens 5 Mitgliedern*
- Treffen der Initiative sind terminiert zu einem bestimmten Thema, zur Erfüllung einer bestimmten Aufgabe oder zu einer regelmäßigen Aktion im Stadtteil*
- Die Initiative stellt mehr als ein lose Treffen dar, hat aber nicht zwingend eine Rechtsform*

Empirische Untersuchung

Zielfragestellung

Was sind **personelle und strukturelle Erfolgsfaktoren** für die Zielerreichung der **selbstorganisierten Bürgerinitiativen** in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf?

Untersuchte Erfolgsfaktoren

Personelle Erfolgsfaktoren Strukturelle Erfolgsfaktoren

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Ziel/ Zweck der einzelnen „Mitglieder“ für das Engagement | <input type="checkbox"/> Internes Beziehungsnetzwerk (Aufbauorganisation/ Ablauforganisation) |
| <input type="checkbox"/> Förderung durch die Umwelt | <input type="checkbox"/> Externes Beziehungsnetzwerk |
| <input type="checkbox"/> Motiv für eine Förderung aus der Umwelt | <input type="checkbox"/> Förderung durch die Umwelt |
| | <input type="checkbox"/> Motiv für eine Förderung (Bürgerinitiative/ Umwelt) |

Erhobene Erfolgsfaktoren

Personelle Erfolgsfaktoren

- **Ziel/ Zweck der einzelnen „Mitglieder“ für das Engagement**

- **Engagement orientiert an der eigenen Person**

- Spaß in der Bürgerinitiative tätig zu sein, Interesse an der Tätigkeit/ Aufgaben, Stolz auf sich sein, Nicht alleine sein

- **Engagement orientiert an der Umwelt**

- Etwas für andere Menschen tun
- Etwas an die Gesellschaft zurück geben

Erhobene Erfolgsfaktoren

Personelle Erfolgsfaktoren

- **Ziel/ Zweck der einzelnen „Mitglieder“ für ein dauerhaftes Engagement**

- *Interesse und Spaß an der Arbeit,*
- *Stolz darauf zu sein etwas geleistet zu haben*
- *gegenseitige Hilfe und Anerkennung*
- *Wertschätzung*
- *selbständig Entscheidungen zu treffen*

„Wir sind nicht nur Kollegen, wir sind auch Freunde, dass ist wie eine kleine Familie hier.“

Erhobene Erfolgsfaktoren

Personelle Erfolgsfaktoren

Förderung durch die Umwelt

- Beratung
 - Was kann ich tun, um an Gelder zu kommen?
 - Welche rechtlichen Rahmenbedingungen sind einzuhalten?
 - Wen können wir ansprechen?
- Information
 - Was machen andere Gruppen?
 - Wie machen das Andere Gruppen?
- Motivation/ Wertschätzung
 - „Uns tut es gut, wenn wir mal Motzen können“
- Neue Idee
 - Anwohner
 - Andere Gruppen

Erhobene Erfolgsfaktoren

- Personelle Erfolgsfaktoren**
- „Wir haben gemerkt, dass es nicht geht“
 - „Das hat nicht so funktioniert, wie wir es uns gedacht haben“.

- **Motiv für eine Förderung aus der Umwelt**

vs.

- „Das macht unsere Frau X (Sozialarbeiterin), das war schon immer so“

Erhobene Erfolgsfaktoren

- „Ja, Regeln gibt es schon – das ist sehr wichtig“
- „Hier hat schon jeder seine Aufgaben“.
 - „Wenn wir was verändern wollen, dann entscheiden wir das zusammen“
- „Wir haben hier ja keine dummen Leute sitzen, wir reden zusammen und überlegen, wie wir das machen“
- Die Möglichkeit für Interaktionen schaffen

Strukturelle Erfolgsfaktoren

- Internes Beziehungsnetzwerk (**Aufbauorganisation/ Ablauforganisation**)

Erhobene Erfolgsfaktoren

- „Warum wir so erfolgreich sind, dass sind unsere guten Leute, die wir hier haben“ – „und unsere vielen treuen Kontakte und Berater“
 - Wir wissen immer, wen wir ansprechen können
- **Wir brauchen nicht so viele Kontakte, wenn wir mal ein Problem haben, dann macht das X für uns (Sozialarbeiterin)**
- Wir wissen immer, wen wir ansprechen können.
 - Jugendamt
 - Schule
 - Nachbarschaftstreff
 - LAG (Bewohner-Initiativen-Treffen)
 - Polizei
 - Wohlfahrtsverbände

Strukturelle Erfolgsfaktoren

- **Externes Beziehungsnetzwerk**

Erhobene Erfolgsfaktoren

- Möglichkeiten für Interaktionen schaffen (intern wie extern)

Strukturelle Erfolgsfaktoren

- **Förderung durch die Umwelt**

- Essentielle Variablen schaffen:
 - Räume (die jederzeit und immer verwendet werden können) und als „UNSER“ angesehen werden.
- Unterstützung bei Öffentlichkeitsarbeit
- Bürgerinitiative bekannt machen

Erhobene Erfolgsfaktoren

- Für uns ist es sehr wichtig, dass es den Nachbarschaftstreff gibt, dadurch werden Neue auf uns aufmerksam.
- Wir brauchen unsere Kontakte – weil wir manche Sachen nicht alleine können.

Strukturelle Erfolgsfaktoren

- **Motiv für eine Förderung (Bürgerinitiative/ Umwelt)**

Erfolgsfaktoren der Selbstorganisation

Bürgerinitiativen hat eigene Interaktionsmuster

- Jede Gestaltungsmaßnahme verändert und beeinflusst die Bürgerinitiative
- Eine isolierte und eine aggregierte Gestaltungssichtweise entfällt!!! (Organisator als Teil der Bürgerinitiative)

Eine Nichtvorhersehbarkeit ist zu akzeptieren

Steuerung ist über die Bürgerinitiative verteilt

- fließend und dynamisch
- Die Gestaltung von Beziehungen und Interaktionen ist der **wesentliche Einflussfaktor** für eine Erhöhung oder Einschränkung des Potenzials eines Systems.
- Informationen und Kommunikationen sind der **Schlüssel** zu integrativen Prozessen
(Probst 1987:122)

Aufgabe des „Organisators“

- **Sinn** als Kontext der Handlungen

„Lernen kann nicht übertragen werden, weil Lernen ein Prozess ist, den der Einzelne selbst vollzieht und kultiviert.“ (Probst 1987: 75)

Metafunktion des Organisierens

- Ermöglichung, Aufrechterhaltung, Bereicherung und Verstärkung potenzieller Varietät. (ebd.: 113)

□ Wahlmöglichkeiten schaffen!

Aufgabe des „Organisators“ in sozialen Systemen / Bürgerinitiativen

- Selbstorganisation bedeutet den Erhalt und die Produktion von Potenzialen aus dem System heraus.
 - *„Die Fachkräfte denken nicht darüber nach, was die Menschen in einem Wohnquartier interessieren könnte, sondern fragen sie direkt nach deren Interessen und Bedürfnissen. Ansatz der Arbeit ist immer der Wille bzw. die Betroffenheit einzelner Menschen und Gruppierungen.“ (Hinte& Lüttringhaus& Oelschlägel 2001: 77)*
 - *„Die Fachkräfte tun möglichst nichts ohne und vermeiden Aktionen für die Leute. Vielmehr denken sie mit ihnen darüber nach, was diese selbst zur Verbesserung ihrer Situation tun können und wenden sich erst in späteren Stadien mit betreuenden und programmorientierten Angeboten an die Wohnbevölkerung.“ (Hinte& Lüttringhaus& Oelschlägel 2001: 77).*

A leader is best
When people say
“We did this ourselves”

- *Ein Organisator ist der Beste, wenn Menschen gerade noch wissen, dass er/ sie existiert.*
- *Es ist so nicht gut, wenn Menschen ihn/ ihr gehorchen und sie/ ihn bejubeln.*
- *Das Schlimmste ist, wenn Menschen einen Organisator verachten und es schwer fällt, sie/ ihn zu akzeptieren.*
- *Ein guter Organisator, gibt nicht mit seiner Arbeit an, wenn dieser getan ist.*
- *Bei einem guten Organisator sagen die Menschen, wir haben das selbst gemacht.*

(Probst 1987: 121, nach Lao-tzu).

VIELEN
DANK FÜR DIE
AUFMERKSAMKEIT